

Rainer Harter

Intimität mit Gott

Wie wir zum wahren Leben finden

SCM



R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© 2019 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Die Bibelverse wurden, soweit nicht anders angegeben, folgender Ausgabe entnommen:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Weiter wurden verwendet:

Hoffnung für alle[®] Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.[®].

Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis – Brunnen Basel. (HFA)

Lutherbibel, revidiert 2017 © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. (LUT)

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart. (EÜ)

Zürcher Bibel © 2007 Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich. (ZB)

Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006

SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen. (NLB)

Lektorat: Christiane Kathmann, www.ektorat-kathmann.de

Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, Weil im Schönbuch

Titelbild: istockphoto.com/TERADAT_SANTIVIVUT

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach

Druck und Verarbeitung: Finidr s.r.o.

Gedruckt in Tschechien

ISBN 978-3-417-26882-9

Bestell-Nr. 226.882

Inhalt

Vorwort von Schwester Anna-Maria aus der Wiesche	7
Vorwort von Ralf Elsner	9
Einleitung.....	13
Teil 1 – Geschaffen für die Liebe	19
1 Intimität	20
2 Nie mehr einsam	30
3 Geschaffen für Beziehung	36
4 Männer und Intimität	48
5 Die wilde Seite von Intimität	56
6 Die größte Liebesgeschichte aller Zeiten	65
7 Gott ruft uns in die Intimität	74
8 Endlich leben	80
9 Von Zwängen befreit	87
10 Das erste Gebot	93
11 Gott der Vater	99
12 Gott der Bräutigam	108
13 Das Lied des Bräutigams und der Braut	116
14 Für immer vereint	122
Teil 2 – Intimität mit Gott	127
15 Intimität und Zerbrochenheit	129
16 Das sanfte Joch	135
17 Intimität und Vertrauen	142

18 Die dunkle Nacht	150
19 Der leuchtende Berg	157
20 Gott schauen	163
21 Die Schönheit im Inneren	168
22 Intimität und Gebet	178
23 Intimität und das Geheimnis der Transzendenz	184
24 Autorität durch Intimität	189
25 Wenn Intimität den Alltag durchdringt	193
Teil 3 – Einübung in die Intimität mit Gott	197
Eine Woche der Annäherung an Gottes Herz	201
Tag 1 – Einübung ins Erzählen und Zuhören	202
Tag 2 – Neue Worte und Gedanken finden	207
Tag 3 – Gott sei Dank	211
Tag 4 – Mutige Schritte gehen	214
Tag 5 – Einübung ins Stillwerden	217
Tag 6 – Wurzeln schlagen	221
Tag 7 – Einübung ins Bleiben	224
Schlussgedanken	227
Dank.....	229
Anmerkungen.....	231

Vorwort von Schwester Anna-Maria aus der Wiesche

Seit 44 Jahren lebe ich in der Community Christusbruderschaft. Ich folge der Liebe Christi und habe mich damals auf den Suchweg gegeben, der vom Finden ins tiefere Suchen mündet. Es fasziniert mich, wie ähnlich der alte Gebetsweg der Klöster und der neue Gebetsweg in den Gebetshäusern verläuft, nach den gleichen geistlichen Prozessen und mit dem gleichen Ziel: in der innersten Liebe zu Jesus Christus zu leben, der sich ganz an uns und in uns hineinschenkt, und mit ihm die Menschen zu lieben. Unsere Gründerin Hanna Hümmer drückt es so aus:

Gott sagt zu dir: „Du bist kostbar für mich. Ich weiß mir nichts Lieberes als dich. Siehe, ich habe mein Liebstes für dich gegeben, es soll in dir leben: Jesus Christus.“

Rainer Harter lädt uns genau dazu ein: den innersten Raum des Geheimnisses Gottes zu entdecken. Er geht von außen nach innen, Schritt für Schritt, benennt Hindernisse in der Kultur, im eigenen Leben und ermutigt, sich nicht mit einem äußerlichen Glauben zufriedenzugeben, sondern der inneren Sehnsucht nach mehr zu folgen. So wird die Reise von der Entdeckungsfahrt zur Sehnsuchtsreise und mündet in die Liebesgeschichte zwischen Gott und uns. Am Ende jedes Kapitels, nachdem unser Verstand und unser Herz mitgegangen sind, öffnet Rainer Harter uns eine Tür, damit wir in Freiheit selbst hindurchgehen und uns an den wenden können, der uns liebt und dessen große Sehnsucht ein intimes Verhältnis zu allen Menschen ist.

„Intimität mit Gott“ ist ein Buch, das uns ins innere Schauen mitnimmt. Es ist die Schau des Herzens: Wir schauen Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, im Feuer der Liebe, das brennt und doch nicht verbrennt. Und dann sehen wir uns, wie der Heilige uns sieht,

als seine geliebten Schwestern und Brüder, Töchter und Söhne Gottes.

Wagen Sie das Abenteuer der Liebe. Gehen Sie Ihren Weg auf den zu, der auf Sie zueilt.

Anna-Maria aus der Wiesche
chemals *Priorin* der Christusbruderschaft Selbitz

Vorwort von Ralf Elsner

Wir leben in einer wahrhaft aufregenden Zeit voller gewaltiger *Spannungen*, Brüche und Radikalisierungen, die wir in politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Zusammenhängen international und direkt vor unserer Haustür wahrnehmen. Und mitten in alledem gibt es auf all diesen Ebenen eine Bewegung, die ein diametral entgegengesetztes Ziel verfolgt, nämlich die Wiederherstellung von Beziehungen. Es ist eine Bewegung, die sowohl von der starken Sehnsucht der Menschen nach gesunden Beziehungen als auch von der Leidenschaft Gottes für die Verwandlung dieser Welt getragen wird. Sie ist überall zu finden und tritt im Kontrast zu den destruktiven Tendenzen dieser Welt auf.

Diese Bewegung ist an einigen Phänomenen zu beobachten: In Therapie und Beratung sind wir mit Vereinsamung, Isolation und Zerrüttung von Beziehungen konfrontiert und gleichzeitig mit einem neuen, echten Hunger nach fruchtbaren Beziehungen und Authentizität.

In der Wirtschaft sehen wir einerseits zunehmend Konkurrenz, Profitgier und globalisierte Ausbeutung und andererseits ernsthaftes Bemühen um Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit, neue Modelle von Besitz und Teilhabe, neue Organisationsformen für die Arbeitswelt, die evolutionär auf die Entwicklung von Sinn und Ganzheitlichkeit abzielen und einen heilsamen Bewusstseinswandel bezüglich Verantwortung, Führung und dem Umgang mit Hierarchien einläuten.

In gesellschaftlichen Zusammenhängen gibt es auf der einen Seite zunehmende Radikalisierung und Verwirrung politischer Positionen, auf der anderen Seite das Bedürfnis der Bürger nach mehr Beteiligung sowohl in gegebenen Strukturen (Beteiligungsprojekte) als auch selbst organisiert (Schülerproteste zum Klimawandel).

In Gemeinden und christlichen Werken sehen wir ein ähnliches Bild von schmerzhaften Zusammenbrüchen von Leitungs- und Gemeindestrukturen und beglückenden Bewegungen, die den Charakter der Familie Gottes über das funktionelle Arbeiten in der Gemeinde stellen und wieder zum Kern des Glaubens zurückkehren: Gott lie-

ben und den Nächsten wie sich selbst. Bis in kleinste Zellen des Leibes Christi sind wir konfrontiert mit der Frage: „Bleiben wir in unseren funktions- und leistungsorientierten Beziehungsmustern oder leben wir endlich, wozu wir eigentlich berufen sind?“ Diese Sehnsucht nach Beziehung, nach Echtheit, nach dem Ursprünglichen, nach wahrhaftiger Liebe leuchtet überall auf und führt uns zu der spannenden Frage, wo der Urgrund für eine solche Beziehung eigentlich zu finden ist.

Mose, einst Prinz, dann Schafhirte, und Gott-Jahwe, der Allerhöchste, der Allmächtige, müssen wohl so eine offene, ehrliche und liebevolle Beziehung gehabt haben. In 2. Mose 33 baut Mose das „Zelt der Begegnung“ außerhalb des Lagers auf, um sich dort mit Gott zu treffen (übrigens aus eigener Initiative, nicht auf Geheiß Gottes!). In diesem Zelt spricht der Herr mit Mose „von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet“ (2. Mose 33,11). Ein Raum für offene, freundschaftliche, herzliche Begegnung – und für intensives Ringen, wie die nächsten Zeilen zeigen. Ein Raum für Intimität mit Gott. Hier wird die besondere Beziehung zwischen Mose und Gott verglichen mit einer (Männer-)Freundschaft und es wird einfach vorausgesetzt, dass die Leserinnen und Leser wissen, was Freundschaft ist. Mose und der Herr jedenfalls lebten in freundschaftlicher Nähe und es ist davon auszugehen, dass ihre Intimität wiederum die Beziehung zwischen Mose und Aaron, Mose und Mirjam, Mose und Josua prägte. Wer eine solche Beziehungsqualität mit Gott erlebt, der kann und will sie auch im Kontakt mit seinen Nächsten in Familie, Gemeinde und Freundeskreis leben. Und andersherum: Wer tiefe Freundschaft mit Menschen erlebt, der kann und will nichts anderes in der Beziehung zum Allmächtigen leben. Es lohnt sich, einmal die Qualität der eigenen besten Freundschaften zu untersuchen – wie offen, ehrlich, nah, intensiv, heilig und vollmächtig sind meine Freundschaften? – und sie in Relation zur Gottesfreundschaft zu setzen. 2. Mose 33 zeigt eines sehr deutlich: Es gibt immer mehr an Nähe, an Freundschaft, an Intimität mit Gott und er bietet sie uns offenherzig an.

Hier setzt dieses wunderbare Buch von Rainer Harter an: Die intime, freundschaftliche, leidenschaftliche und vollmächtige Beziehung

zum Herrn beschreibt er so lebendig und plastisch, dass seine Leidenschaft sofort überspringt. Nicht nur, dass er theologische Offenbarung und schlüssige Systematik vermittelt, er nimmt uns auch sehr ehrlich in eigene innere Welten hinein, öffnet seinen intimen Raum, den wir vorsichtig betreten dürfen, er zeigt sein eigenes Herz und ermöglicht es uns so, selbst Gott zu finden. Dann entlässt er uns wieder aus seinem Herzensraum und regt uns freundlich an, diese Intimität zu Gott in unserem Gebet, in unserem Inneren, unserem Alltag und unseren Herausforderungen in Familie, Beruf und Gesellschaft zu fördern.

Und hier schließt sich der Kreis: Intimität mit Gott und ihre Auswirkung auf die Teilhaber dieser Intimität verändert unsere Gesellschaft. Sie ist der notwendige Sprengstoff für unheilige Verkrustungen in Kirche und Gesellschaft und sie ist das Fundament für die transformierende Herrlichkeit Gottes auf Erden, die wir heute mehr brauchen als jemals zuvor. Dieses Buch regt zu Tiefe und zu Selbstreflexion an. Wer abschließend die Anleitung zur Gebetswoche ernst nimmt und wahrmacht, öffnet einen neuen Raum der authentischen Gottesfreundschaft, gewinnt neue Autorität in seinem Wirkungsfeld und verändert die Welt.

Ralf Elsner

Therapeut (Surrexit e. V.) und Organisationsentwickler

Einleitung

Sucht die Nähe Gottes, dann wird er euch nahe sein.

Jakobus 4,8; HFA

Dieses Buch ist das letzte einer dreiteiligen Serie, die mit der Absicht geschrieben wurde, Menschen darin zu unterstützen, einen tieferen, vielleicht sogar neuen Zugang zu Gott zu finden. Die Themen, die darin behandelt werden, sind nicht nur grundlegend für ein Leben als Christ, sondern führen zu einem wahrhaft reichen und erfüllenden Leben in der Nachfolge Jesu, wenn wir ihnen nachspüren, sie erfassen und ihnen einen festen Platz in unserem Alltag geben.

Sowohl der erste Titel „Brannte nicht unser Herz“¹, in dem es um Leidenschaft für Jesus geht, als auch das zweite Buch „Majestät“², mit dem ich die Faszination für den heiligen Gott und für die Schönheit eines heiligen Lebens wecken möchte, stehen für sich und können unabhängig von „Intimität mit Gott“ gelesen werden. Zusammengenommen projizieren die drei Teile ein dreidimensionales Bild von Gott in das Herz der Leserinnen und Leser, durch das sie das Wesen Gottes besser erkennen können.

Alle drei Bücher haben nicht den Charakter einer Sammlung von starren Rezepturen, sondern laden zu einer Reise ein, deren Ziel das Herz des liebenden Gottes ist. Ich möchte Sehnsucht nach Gott in Ihnen wecken und Sie behutsam, biblisch fundiert, sehr praktisch und unter Rücksichtnahme auf Ihre individuelle „Reisegeschwindigkeit“ anleiten. Ich möchte in Ihrem Herzen ein Feuer der Liebe entfachen, das Sie anschließend nicht mehr verlieren. Deshalb finden sich im Buch praxiserprobte Hilfestellungen, die helfen können, dieses Feuer am Brennen zu halten. Es soll irgendwann so hell brennen, dass es andere Menschen anzieht, die in seinem Schein das Licht der Welt finden: Jesus Christus.

„Intimität mit Gott“ ist ein leidenschaftliches Plädoyer für die ganz

reale Möglichkeit, Gottes Liebe im Alltag zu erfahren. Der Glaube an den Gott der Bibel ist viel mehr als nur ein Fürwahrhalten alter Überlieferungen. Wer mit einem wachen Geist und der Sehnsucht des Entdeckers in der Heiligen Schrift liest, erkennt, dass es um etwas Größeres gehen muss, etwas, um das herum sich alles andere anordnet und aus dem heraus der Glaube erst Sinn ergibt. Die biblischen Texte sprechen tatsächlich die Einladung Gottes aus, als einer der Hauptakteure in die größte Liebesgeschichte der Welt einzutauchen. Wir Menschen sind für eine Liebe geschaffen, die unser Herz vollkommen ausfüllt und zum Überfließen bringt. Doch warum erleben nur wenige Christen so eine Fülle? Können wir vielleicht selbst etwas dafür tun, Zugang zu ihr zu finden?

Ohne die Erfahrung der Liebe Gottes und ohne Intimität in der Beziehung zu Gott bleibt nur eine Religion übrig, die uns zu einem moralisch korrekten Leben auffordert, aber unser Herz einsam und hungrig zurücklässt. Religion an sich führt niemals zu Intimität, sondern hält uns auf Distanz zu Gott. Religiosität *muss* einer lebendigen Gottesbeziehung entspringen und kontinuierlich in diese eingebettet sein, um nicht zu einem inhaltslosen Ritual zu werden oder den Gläubenden in die Knechtschaft der eigenen Werkgerechtigkeit zu führen. Religionsausübung ohne Gottesbeziehung ist ein von vornherein zum Scheitern verurteilter Versuch, aus eigener Kraft Regeln einzuhalten, die ohne die Kraft der göttlichen Liebe und Gnade gar nicht eingehalten werden können. Dieser Weg ist äußerst mühsam und führt zu einer ungesunden Leistungsorientierung. Er lässt das Herz hart werden und alle Freude am Glauben schwinden.

Ganz anders sieht es aus, wenn Gott mit seiner Liebe *in* unser Leben kommen darf: Dann wird die Distanz zu ihm aufgehoben. Die Gewissheit und Erfahrung, dass er uns zutiefst und bedingungslos liebt, verändert nach und nach unsere Sichtweise auf ihn, andere Menschen und uns selbst. Als Folge gestalten sich unsere Motivationen um und führen schließlich zu einem neuen Verhalten. Unser Handeln wird dann nicht mehr nur von unseren Bedürfnissen und Eitelkeiten bestimmt, sondern speist sich aus einer Liebe, die unsere Seele wirklich satt macht. Weil durch das Leben in Gottes Nähe eine so große Faszination und Zufriedenheit in uns entstehen, wollen

wir keine billigen Ersatzlösungen mehr. Sünde tritt zurück, wenn Liebe einzieht. Moralisch und ethisch richtiges Handeln entspringt ganz selbstverständlich dem Herzen, das vom Guten geprägt und von Gott gesättigt ist.

Gottes verändernde Liebe lässt sich tatsächlich finden. Sie ist jedem Menschen zugänglich, nicht nur einigen besonders frommen. Ihre Bedingungslosigkeit macht sie revolutionär. Sie ist ohne Ende, überfließend, lebensspendend und heilend.

Wie konnte es nur geschehen, dass sie in Vergessenheit geraten ist? Warum suchen wir stattdessen nach Rezepten, die uns doch nur immer gleichen Abläufen verpflichten und uns in eine Glaubenspraxis hineinführen, die so arm an Liebe und Leben ist? Warum verbringen wir einen großen Teil unserer Zeit damit, uns fromme Techniken anzueignen, anstatt Gott selbst zu begegnen? Warum suchen wir nach Erfolg versprechenden Formulierungen für unsere Gebete, den optimalen Gemeindestrukturen und den besten technischen Präsentationsformen für unsere Predigten, aber nicht nach ihm? Warum fragen wir uns nicht einmal ehrlich, wie viel all unsere Mühe für uns und die Menschen um uns herum eigentlich bringt?

Könnte es sein, dass eine Kirche, die zuallererst von der Liebe Gottes geprägt ist und die es gelernt hat, in der Nähe der freundlichsten Person zu leben, ganz von allein anfängt, in die Dunkelheit der Welt hineinzustrahlen? Vielleicht hält uns vieles von dem, was wir tun, vom Eigentlichen ab, weil wir versuchen, unseren Glauben und unsere Gemeinden wie eine Firma zu strukturieren und zu führen.

Meines Erachtens ist es an der Zeit, dass wir die Prioritäten wieder neu setzen und Ursache und Wirkung in der von Gott festgelegten Reihenfolge verstehen: Alle unsere Aktionen für Gott können schlussendlich nur Reaktionen auf seine unfassbar große Zuneigung und Liebe uns gegenüber sein. Wer hingegen seine Aktionen zur Ursache für das Wirken Gottes machen will, entfernt sich von der Intimität mit Gott und endet in einem die Liebe abtötenden Legalismus.

Alles, was wir brauchen, findet sich im Herzen Gottes. Wir müssen uns nur auf die Reise dorthin begeben, um Gott nahezukommen. Dazu lade ich Sie ein. Persönlich möchte ich meine Lebenswurzeln nirgendwo anders eingraben als an diesem erstaunlichen Ort. Ich

habe über Jahrzehnte hinweg viele geistliche Trends verfolgt und einige davon selbst ausprobiert. Das meiste davon hat in mir zwar eine temporäre Begeisterung geweckt, aber es hat meine Liebe zu Gott nicht sonderlich wachsen lassen. Allein die Entscheidung, ihn mehr als alles andere zu wollen und dann aufzubrechen, um ihm zu begegnen, hat dies bewirkt. Seine Gegenwart ist zu meinem wahren Zuhause geworden.

Die meisten Menschen denken, dass der Weg in die Zweisamkeit mit Gott nichts besonders Spektakuläres bietet. Wir sind es gewohnt, dass alles bunt, laut und schnell sein muss, um möglichst „cool“ zu sein. Intimität mit Gott aber ist auf ganz andere Art und Weise spektakulär. Während all das Bunte, Laute, Schnelle und Coole von außen hektisch auf uns einströmt und unsere Seele doch nicht wirklich satt macht, bedeutet die Intimität mit Gott, dass wir in unserem wahren Zuhause angekommen sind, wo unsere Seele keinen Mangel mehr leidet. Ohne dass es die meisten Menschen wissen, sehnen wir uns alle nach diesem Ort, wo wir die sein dürfen, die wir wirklich sind, und wo Liebe nicht von unserer Leistung abhängt. Unser Leben lang zeugen unsere Handlungen von dieser Sehnsucht. Manchmal ist uns das bewusst, manchmal nicht, doch wir werden von dem Bedürfnis nach Liebe geleitet.

Wo aber kommt die Sehnsucht nach Intimität eigentlich her? Ist sie darin begründet, dass wir unseren Herausforderungen, Krisen und dem persönlichen Leid entfliehen möchten, oder gibt es vielleicht noch einen anderen Grund? Woher wissen wir denn überhaupt, dass es eine berechtigte Hoffnung für unsere Sehnsucht gibt?

Die Antwort lautet: Weil wir uns erinnern.

Tief in uns klingt der Nachhall einer Zeit, in der die Welt heil gewesen ist. Die Sehnsucht nach Intimität ist keine Illusion, sondern ein Verlangen, dessen Erfüllung der Mensch schon einmal erlebt hat. Gerade deswegen ist sie so groß. Es ist lange her, aber etwas in uns kann nicht vergessen, wie es damals in Eden war, als die Sünde unsere Beziehungen zueinander und zu Gott noch nicht zerstört hatte und Mensch und Gott in vertrauter Intimität miteinander lebten. Kein Wunder also, wenn unsere Seele „weiß“, dass ihr Zuhause in der Gemeinschaft mit Gott zu finden ist, und darunter leidet, dass sie im

Exil leben muss. Beständig spürt sie die unstillbare Sehnsucht nach der Rückkehr in die paradiesischen Zustände, für die sie geschaffen wurde, eine Welt der Intimität zwischen dem Menschen, Gott und der ganzen Schöpfung.

Die gelebte Intimität mit Gott ist die Voraussetzung dafür, dass wir bereits in der Gegenwart möglichst viel von der Welt erleben, für die wir geschaffen wurden. Es gibt diese Welt, in der alles gut ist. Jesus hat uns den Weg dorthin eröffnet. Wir tragen in uns die Erinnerung an Eden, die uns nicht in Ruhe lässt, und spüren die Verheißung auf einen noch wunderbareren, aber noch unentdeckten Ort, die uns ständig zu neuer Hoffnung veranlasst. Als Jesus auf die Erde kam, am Kreuz für unsere Sünden starb und am dritten Tag auferstand, wurde uns eine Zukunft geschenkt und der Weg dorthin offenbart. Die ewig bleibende, uns ganz erfüllende Intimität mit Gott ist mit einem Schlag in greifbare Nähe gerückt. Wir werden einmal zu Hause ankommen und untrennbar mit dem Vater verbunden sein. Intimität mit Gott ist das Ziel der menschlichen Reise. All unser Streben zielt auf diesen einen Punkt hin. Und auch wenn wir jetzt noch nicht dort angekommen sind, wo wir ewig mit Gott zusammen sein werden, können wir bereits heute damit beginnen, in einer intimen Beziehung mit ihm zu leben. Während wir auf dem Weg nach Hause sind, kommt Gott uns entgegen, um bereits jetzt in uns zu wohnen (Johannes 14,23). Der Weg ist bereitet, Gottes Arme sind ausgebreitet. Es liegt an uns, ihm nahezukommen.

Aus der Ferne lässt es sich nur schwer lieben oder Liebe empfangen. Je weiter wir uns von Gott entfernen, desto mehr verblasst das Bild des Geliebten und wird schließlich zu einer diffusen Vorstellung. Die Distanz zwischen Mensch und Gott hat immer die Schwächung der Liebesbeziehung zur Folge. Dann wird das Herz kalt und der Glaube gerät zu einer anstrengenden Formsache. Man glaubt vielleicht nach wie vor an Gott, doch man liebt ihn nicht mehr so wie einst und erfährt wenig von Gottes glücklich machender Liebe.

Mit diesem Buch möchte ich Ihnen dabei helfen, Gott wiederzufinden und ein Leben in der Intimität mit ihm zu führen. Ich möchte Ihnen das Allerkostbarste zeigen, was ich in den Jahrzehnten meines Christseins entdeckt habe.

Nehmen Sie sich Zeit, um diese Reise ganz bewusst zu erleben. Ich empfehle Ihnen, jeweils nur wenige Abschnitte zu lesen, statt durch den Text zu hasten. Legen Sie sich Stifte bereit, um Aussagen zu markieren, die Sie besonders ansprechen, und sich Notizen zu machen. Halten Sie an den Stellen inne, die in Ihrem Herzen einen Widerhall in Form von Sehnsucht, Liebe oder Hoffnung erzeugen. Schließen Sie Ihre Augen und nehmen Sie Ihre innere Regung mit in ein ehrlich formuliertes Gebet. Geben Sie Ihren Lebenswurzeln Zeit, sich in der Nähe Gottes und in seine Liebe zu versenken.

Entdecken Sie mit mir die Intimität mit Gott.